

ZfKf – Menzelstr. 21 – 12157 Berlin

Cornelia Niemeitz

Leitstelle für Klimaschutz & Nachhaltigkeit

Bezirksamt Spandau

Berlin, 23.1. 2019

Endbericht Gärten verwurzeln im Falkenhagener Feld

Laufzeit 1. Juni 2017 - 15. November 2018

Ziel des Projekts war es, für und mit den BewohnerInnen des Falkenhagener Feldes Zugänge zu Natur und Ernährung zu entwickeln und Zusammenhänge zwischen Landwirtschaft, Klimawandel, Ernährung und Gesundheit zu bearbeiten. Dazu wollten wir die vorhandenen Gärten als Ausgangspunkte beleben, qualifizieren und vernetzen. Zu gärtnern, sich im Freien aufzuhalten, die unmittelbare Lebensumgebung besser kennen zu lernen, sich mit Menschen auszutauschen und zur eigenen Versorgung beizutragen, das alles sind sehr positive Erlebnisse. Sie waren in unserer Konzeption der Ausgangspunkt, um die Menschen im Gebiet erfolgreich anzusprechen, sie aktiv einzubinden, mit ihnen das Projekt zu entwickeln und gemeinsam die Ziele zu verfolgen.

Der Endbericht orientiert sich an den Arbeitspaketen aus unserem Angebot. Die übergeordneten Arbeiten im Bereich Projektsteuerung, Dokumentation, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit, die im Angebot ausgewiesen sind, werden in den Ausführungen zu den Arbeitspaketen mit behandelt.

Arbeitspaket 1: Gärten als soziokulturellen Erfahrungsort qualifizieren und nutzen

In diesem Arbeitspaket haben wir die laut Angebot vorgesehen drei Aktivitätsfelder bearbeitet:

- A) Eine regelmäßige Aktivität ‚Offenes Gärtnern‘ einführen und etablieren
- B) Thematische Aktionen in den Gärten durchführen
- C) Regelmäßige Tauschtreffs in den Gärten organisieren, zu saisonalen Anlässen

Im Projektverlauf haben wir weitere Formate und Angebote getestet, um auf Entwicklungen und Interessen der Beteiligten Personen und Einrichtungen einzugehen. Auch gab es sehr intensive Bemühungen, BewohnerInnen zu erreichen und Einrichtungen als Kooperationspartner zu gewinnen. Folgend eine zusammenfassende Darstellung der Aktivitäten, Ergebnisse und offenen Herausforderungen aus diesem Arbeitspaket.

A) Eine regelmäßige Aktivität ‚Offenes Gärtnern‘ einführen und etablieren &

B) Thematische Aktionen in den Gärten durchführen

Ein regelmäßiger Termin zum Gärtnern ließ sich zunächst mit der Jugendtheaterwerkstatt Spandau vereinbaren. Das offene Gärtnern hat seither regelmäßig stattgefunden, die Einrichtung ist hierfür und für begleitende Veranstaltungen ein verlässlicher Partner geworden. In der kalten und dunklen Jahreszeit ist es erwartbar mühsam, Menschen zum Mitmachen zu bewegen. Wir kombinierten die Termine in dieser Zeit mit thematischem Austausch. So konnte zumindest ein Teil des Treffens drinnen stattfinden. Trotz dieser Erschwernisse ist es schrittweise gelungen, Aktive relativ fest an die Projektaktivitäten zu binden. Allerdings führen die Mitwirkenden keine selbständigen Treffen durch. Wir haben in Reaktion darauf zusätzliche Aktivitäten geplant und beworben, um die Sichtbarkeit und Wahrnehmbarkeit des Gartens zu steigern. Damit erhofften wir uns, die Teilnehmerzahlen zu erhöhen und die gesamte Dynamik zu steigern. U.a. wurden in 2018 neue Hochbeete angelegt, so dass der Garten nun schon von der Straße aus einen belebten und ansprechenden Eindruck macht.

Ab Anfang 2018 wurde das offene Gärtnern als regelmäßiger Termin auf den Gemeinschaftsgarten der Jeremia-Gemeinde am Burbacher Weg ausgeweitet. Dort gab es bereits eine kleine Gruppe von GärtnerInnen, die wir begleiteten, mit dem regelmäßigen Termin wollten wir diese Begleitung in der Saison verstetigen. Auftakt dazu war die gemeinschaftliche Anzucht von Gemüsepflanzen für den Garten. Das hat sehr gut geklappt, die kleinen Setzlinge wurden von den Gemeindemitgliedern gepflegt und gegossen und im Mai nach den Frösten eingepflanzt.

Im Frühling und Frühsommer standen Bodenvorbereitung, Aussaat, Vorzucht, Anpflanzung und Pflege der Kulturen im Vordergrund. Die Termine wurden weiterhin mit kurzen gartenbezogenen Inputs aufgewertet, um nicht einfach zur Gartenarbeit einzuladen, sondern auch den Wissenstransfer zu befördern. Das mit den Vorträgen im Winter vermittelte Wissen über Kompostierung, Bodenpflege und Bepflanzung konnte nun erprobt werden und erste Ernten boten Anlass zur Freude.

Im Zuge der anfänglichen Gartenbegehungen und Gespräche haben wir schon im Sommer 2017 die ersten thematischen Aktionen vorbereitet. Im Juli wurden bereits zwei Pflanz-Aktionen im Jeremia Mehrgenerationsgarten umgesetzt: Hier wurden in den ungenutzten Beeten Tomaten, Paprika und Kräuter angepflanzt.

Die Aktionen zum Thema Kompost wurden gut angenommen und haben neue Mitwirkende erreicht. Auch haben sie Kooperationsbeziehungen mit im Quartier ansässigen Einrichtungen geschaffen. Wir gewinnen so immer mehr Möglichkeiten, im Quartier zu agieren und die vorhandenen Ressourcen zu nutzen. Im Klubhaus haben wir gemeinsam mit Jugendlichen einen Komposter gebaut, der auf die dortige Nutzung abgestimmt ist. Im Gemeinschaftsgarten der Jeremia-Gemeinde haben die Gartenaktiven beklagt, dass die Verrottung nicht funktioniert. Wir haben bei einem Treffen gemeinsam den bestehenden Kompost funktional umgestaltet und mit den NutzerInnen darüber gesprochen, was bei Befüllung und Pflege zu beachten ist.

Im Dezember 2017 wurde ein Häcksler angeschafft, der von den ortansässigen Einrichtungen, die einen Kompost haben oder einen anlegen wollen, in der Zukunft gemeinsam genutzt wird. Der Häcksler ist derzeit in der Jugendtheaterwerkstatt untergestellt. Eine Aktive des Gemeinschaftsgartens an der jtw Zuständige ist für den Häcksler die derzeitige Ansprechperson.

Auch mit unseren anderen Aktionen konnten wir das Interesse verschiedener Zielgruppen wecken. Mit Kindern und deren Eltern haben wir u.a. auf Kiezfesten Steckschilder für den Garten aus Rest- und Gebrauchtmaterial gebastelt. Die Kinder haben dabei die Namen verschiedener Kräuter und Obstsorten gelernt. Sie konnten sich handwerklich und gestalterisch betätigen, was ihnen viel

Freude gemacht hat. Auch mit Angeboten zur Herstellung von Saatkugeln für das Ausbringen von Bienenweide und von kleinen Insektennisthilfen konnten interessierte Kinder im Beisein von ihren Eltern für die Gefährdung von Bienen sensibilisiert werden und Handlungsansätze kennenlernen. So kamen wir auch mit Eltern ins Gespräch und haben sie über unsere Angebote informiert und zu Veranstaltungen eingeladen.

Das Thema Kompostieren wurde weitergetragen, um das entstandene Interesse lebendig zu halten. Der bereits etablierte Kompost im Klubhaus wurde erweitert, da er intensiver genutzt wird als gedacht und sich bereits als zu klein erwiesen hat. Allerdings ist es in diesem Zuge nicht wirklich gelungen, die NutzerInnen der Einrichtung in die Aktivitäten einzubeziehen. In einem zweiten Schritt haben wir zusammen mit den Betreibern des Klubhauses einen Palettengarten errichtet. So ist die Bepflanzung direkt an das Cafe und den Aufenthaltsbereich der Jugendlichen herangebracht. Auf diese Weise versuchten wir gemeinsam, das Interesse schrittweise zu entwickeln.

Im November 2018 wurde der Kompost im Gemeinschaftsgarten an der Jugendtheaterwerkstatt neu geschichtet. Neben den Küchenabfällen konnten auch die Gartenabfälle sowohl aus dem jtw Gemeinschaftsgarten als auch aus dem Gemeinschaftsgarten am Burbacher Weg verwendet werden. Hier konnten Herbstlaub und aus den Gartenarbeiten anfallende Äste und Strauchwerk mit dem Gemeinschafts-Häcksler gehäckselt werden. Die zerkleinerten organischen Abfälle konnten dem Kompost zugeführt werden und mussten nicht, wie in den Vorjahren, durch die BSR entsorgt werden.

Des Weiteren wurden aus dem Quartier Wünsche geäußert, mehr Informationen und Aktionen zur Balkonbepflanzung anzubieten. Grund hierfür ist der sichtbare Rückgang der Balkonbegrünung in den Mehrfamilienhäusern im Projektgebiet. Das kann an mangelndem Interesse liegen, es kann aber auch sein, dass Anlässe fehlen und die Kenntnis gärtnerischer Grundlagen nicht ausreichend ist. Auch Fragen zum Insektenschutz, insbesondere zum Bienenschutz, wurden von den TeilnehmerInnen der Projektveranstaltungen sowie von BesucherInnen der Infostände aufgeworfen. Diese Themen wurden in Vorträgen behandelt und in anschließenden Anleitungen praktisch umgesetzt.

In Kooperation mit dem Projekt der KlimaWerkstatt zur Ernte und Verarbeitung haben wir uns an der Begrünung der ‚Grünen Küche‘ beteiligt. Diese sehr dekorative Struktur in Form einer geodätischen Kuppel ist im Gemeinschaftsgarten der Jugendtheaterwerkstatt errichtet worden und dient dort als Anlaufpunkt für Veranstaltungen. Im kommenden Jahr ist geplant, die integrierten Pflanzkästen zu bepflanzen und exemplarisch ein wartungsarmes Bewässerungssystem zu installieren, um den Zeitaufwand für das Gießen zu reduzieren. So ein System kann dann auch für die neuen Hochbeete entwickelt werden.

Für den neu angelegten Gemeinschafts-Kräutergarten im Klubhaus haben wir fünf Hochbeete beschafft. Sie werden dort im Frühjahr als Anschauungsobjekte aufgebaut, befüllt und bepflanzt werden. Auch für den Gemeinschaftsgarten der Jugendtheaterwerkstatt haben wir drei Hochbeete besorgt und den Einsatz ab Frühjahr vorbereitet.

C) Regelmäßige Tauschtreffs in den Gärten organisieren, zu saisonalen Anlässen

Im August 2017 wurde das erste Tauschtreffen in der Jeremia Gemeinde organisiert. Wir waren darauf vorbereitet, dass BesucherInnen erstmal zum Gucken kommen und haben ein breites Spektrum an selbst gesammeltem Saatgut zum Tausch bzw. zum Verschenken angeboten. Die anwesenden BesucherInnen waren interessiert und haben sich auch die beiden Gartenprojekte der gastgebenden Einrichtung angesehen. Einiges an Saatgut und Ernte wechselte die Besitzer.

Der zweite Tauschtreff hat im Oktober stattgefunden. Er war leider nicht sehr gut besucht, wir führen das u.a. darauf zurück, dass der Termin schlecht abgestimmt war und zeitgleich mit einem Kleidertauschmarkt im Spandauer Rathaus stattgefunden hat. Auch stellt sich uns die Frage, was eine besser geeignete Lokalität im Quartier wäre. Die kirchlichen Einrichtungen stellen für manche BewohnerInnen eine Barriere dar, die Jugendeinrichtungen auch. Eine Einrichtung, die als Versammlungsort für bürgerschaftliches Engagement fungiert, haben wir bisher noch nicht gefunden. Trotzdem war der Termin für die, die teilgenommen haben, ein schönes Erlebnis. Getauscht wurde Saatgut und Einmachgut.

Unser dritter Tauschtreff im Frühjahr 2018 diente der Weitergabe von Saatgut. Er war gut besucht und wir haben Akteure aus ganz Spandau erreicht und auf unsere Angebote aufmerksam gemacht. Somit war der Termin auch für die Vernetzung und Ansprache von BewohnerInnen hilfreich. U.a. ist Kontakt zu Akteuren der Garteninitiative im ehemaligen Postgebäude am Bahnhof Spandau geknüpft worden, einem neuen Gemeinschaftsgarten im Aufbau.

Im Oktober wurde im Gemeinschaftsgarten am Burbacher Weg eine Veranstaltung zum Tausch von Stauden organisiert. Alle Beteiligten konnten dort ihr Sortiment vergrößern und hatten Anlass, ihre Stauden im Garten durch Teilung zu verjüngen. Im November haben wir zusammen mit der KlimaWerkstatt einen Tauschtermin im Klubhaus organisiert. Dort wurden verarbeitete Ernten, also Einmachgut getauscht, zusätzlich zum Angebot eines Kleidertauschs.

Hemmnisse

Im Ergebnis der Gespräche haben sich auch verschiedene Barrieren gezeigt. Zum Beispiel der Gemeinschaftsgarten in der Zufluchtsgemeinde wird von einer Gärtnerin stark dominiert. Die zuständige Sozialarbeiterin wünscht sich eine intensivere Nutzung, auch durch verschiedene Akteure, die fragliche Person lehnt das ab und fühlt sich gleichzeitig überfordert und bedroht. In der Gartenpflege ist sie sehr aktiv. Die Situation ist zusätzlich belastet durch geplante Baumaßnahmen. Wir haben den Akteuren eine Mediation angeboten, dies wurde aber nicht wahrgenommen. Die Fläche konnte leider nicht im Rahmen der Projektaktivitäten belebt werden.

Im Kulturzentrum Schwedenhaus bestand Interesse, einen neuen Gemeinschaftsgarten zu planen und zu errichten, allerdings war die zuständige Person nach einem Erstgespräch bis Ende August 2017 im Urlaub. Wir haben uns auf dem Sommerfest bekannt gemacht und im Projektverlauf weitere Gespräche getätigt. In 2018 haben wir unsere Angebote vor Ort bei einem regelmäßig dort stattfindenden Cafe für Geflüchtete aus der angrenzenden Unterkunft in der Freudstraße / Kraepelinweg in Kooperation mit Programm BENN - Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften den Geflüchteten vorgestellt und nach ihren Interessen gefragt. Im Vorfeld haben wir Kontakt geknüpft zu Gärten in Spandau und außerhalb, die erfolgreich mit Geflüchteten arbeiten, um von diesen Erfahrungen zu lernen und auch ÜbersetzerInnen als Unterstützung zu gewinnen. Vor allem mit dem

nahe gelegenen Interkulturellen Gemeinschaftsgarten vom SOS Kinderdorf in Gatow im Süden Spandaus stehen wir im Austausch darüber, die dort mit Geflüchteten gemeinsam gegärtnert wird. Eine Zusammenarbeit mit Geflüchteten ist nur punktuell zustande gekommen, die Probleme der Menschen und ihre Lebenssituation lassen aus unserer Sicht nicht zu, sich woanders zu engagieren oder auch nur teilzunehmen, auch Sprachbarrieren spielen eine Rolle. Die Gewinnung von Geflüchteten für Gartenprojekte haben wir bei einem Offenen Gartentreffen in der JTW als Möglichkeit behandelt und Experten und potentielle Partner dazu eingeladen. Sehr erfolgreich war das Pflanzfest, das unten als Teil der Vernetzungsarbeit behandelt wird.

In der Jeremia Gemeinde wurden Gespräche mit VertreterInnen der ghanischen Gemeinde geführt, die dort ansässig ist und auch regelmäßig kocht. Ein Angebot war, den seit 2013 vorhandenen, aber nicht genutzten Gemeindegarten im Innenhof der Jeremia-Gemeinde zu nutzen. Die Vertreter der ghanischen Gemeinde wollten Gemüse und Kräuter pflanzen, die in ihrer Küche Verwendung finden und die zugleich an die gegebenen Standortverhältnisse angepasst sind. Allerdings leben sie nicht in Spandau bzw. nicht in der Nähe, sodass sich herausgestellt hat, dass der Fahraufwand zu groß ist, um sich regelmäßig in die Gärten einzubringen.

Insgesamt blieb es über den gesamten Projektzeitraum schwierig, eine tragfähige Gartengruppe aufzubauen. Viele Gäste sind nur zu bestimmten Vorträgen gekommen, konnten aber nicht für ein längerfristiges Engagement in der Entwicklung und Pflege der Beete gewonnen werden. Mit der sehr früh angebrochenen Sommerzeit 2018 flaute das Interesse an den Veranstaltungen insgesamt merklich ab, eine Entwicklung, die wir genau beobachtet haben und versucht haben, mit Highlight, neuen Kooperationen und intensiver Pressearbeit zu kompensieren.

BewohnerInnenansprache und Öffentlichkeitsarbeit

Viel Energie ist auch in die Ansprache der BewohnerInnen geflossen. Wir haben Pressemitteilungen zum Projektauftritt erstellt und geben seit August zusammen mit der KlimaWerkstatt Spandau einen monatlichen Veranstaltungskalender heraus, der im Bezirk verteilt wird. Die Termine wurden auf Facebook und auf den Webseiten der Partner angekündigt. Die Lokalpresse hatte wiederholt über das Projekt berichtet. Wir hatten einen Flyer entwickelt, der über das Projekt informiert und gleichzeitig auf eine thematisch verwandte Initiative verweist, die die Sammlung, Verteilung und Verwertung von Ernteüberschüssen im Gebiet zum Ziel hat. Diesen Flyer verteilten wir im Falkenhagener Feld, auf Festen und legten ihn in ausgewählten Einrichtungen aus.

Der Projektflyer wurde regelmäßig aktualisiert und neu aufgelegt, die Aktivitäten auf Facebook intensiviert, neue Verlinkungen gesucht, unsere Pressearbeit trug Früchte und die Aktivitäten wurden immer mal in der Lokalpresse angekündigt. Neue Instrumente werden erschlossen oder entwickelt: Die KlimaWerkstatt hat unsere Termine zusätzlich über einen elektronischen Newsletter beworben. Monatliche Übersichten mit allen gartenbezogenen Terminen wurden durch uns in elf Einrichtungen und den sechs dazugehörigen Infotafeln im Gebiet ausgehängt. Ebenfalls neu ist die Nutzung der LED-Wand am Westerwaldplatz, die für Ankündigungen im Quartier zur Verfügung steht. Dort wurden unsere Veranstaltungen und Aktionen auch für ein breites Publikum wahrnehmbar, weil der Platz mit seinen verschiedenen Einrichtungen ein wichtiger Knotenpunkt im Falkenhagener Feld ist. Die technische Betreuung liegt beim dortigen Jugendzentrum Klubhaus. Schließlich vermailen wir seit Oktober 2017 auch selber monatliche Terminankündigungen an Gartenaktive und –interessierte und bauen schrittweise einen eigenen Verteiler auf. Dabei zeigt sich

aber auch, dass viele Interessierte der älteren Generation kein Email nutzen. Der Verteiler umfasst zu Projektende 164 Einträge, er vergrößerte sich zum Schluss nur noch langsam, da wir viele Garteninteressierte im Gebiet mittlerweile erreicht haben.

Dafür haben wir unsere Öffentlichkeitsarbeit auf Facebook intensiviert. Dort gibt es einige thematische Gruppen, in denen wir unsere Aktionen ankündigten und uns wo möglich direkt mit Spandauer Untergruppen vernetzen. Beispiele sind: Spandau Netzwerk, Neustadtoasen, Garten in Berlin, Gartenstammtisch Berlin-Brandenburg, Vegan in Berlin, Zero Waste Berlin, Der NaturGarten. Auch unsere Pressearbeit hat wieder Erfolg gezeitigt und zu mehreren Medienberichten geführt (Anhang Pressespiegel).

Zudem wurden in der Klimawerkstatt Spandau Schaufenster zum klimafreundlichen Gärtnern gestaltet, um gleichzeitig für unsere Veranstaltungen zu werben. In einer Schaufensterausstellung wurde der Zusammenhang zwischen Terra Preta und Klimaschutz, als Ergebnis der gesteigerten Speicherfunktion der Böden für CO₂ sichtbar gemacht. Der „Wurzelkasten“, ein beflanzter Kasten mit einer Plexiglasseite, hat das Thema Bodenleben und Bodenschutz veranschaulicht und Informationen dazu geliefert. Die Berliner Gartenkarte war Basis einer weiteren Ausstellung, sie weist alle bekannten Gemeinschaftsgärten der Stadt aus; wir haben darauf die Gemeinschaftsgärten im Projektgebiet und im Bezirk gekennzeichnet und auf Möglichkeiten des gemeinschaftlichen Gärtnerns in Spandau aufmerksam gemacht.

Arbeitspaket 2: Gemeinschaftsgärten und Schulgärten vernetzen

In diesem Arbeitspaket stand die qualitative Weiterentwicklung der Gemeinschaftsgärten und der kooperierenden Schulgärten im Projektgebiet im Vordergrund, sowie die Vernetzung der beteiligten Akteure, auch mit Fach-Communities außerhalb des Quartiers. Folgende vier Bausteine waren laut Angebot vorgesehen:

- A) Gemeinsam mit Verantwortlichen und NutzerInnen didaktische Materialien spezifisch zu den Gärten entwickeln
- B) Gemeinsam mit Verantwortlichen und NutzerInnen ausgewählte Lernmaterialien im Garten installieren
- C) Besuche und Führungen in den Gärten durch/für Lerngruppen organisieren
- D) Organisation von Experten-Workshops für die Gartenverantwortlichen und NutzerInnen, um auf konkrete Weiterbildungswünsche einzugehen

Folgend werden Aktivitäten zur Umsetzung beschrieben und auftretende Schwierigkeiten dargestellt, sowie unser Umgang damit.

Bald nach Projektstart 2017 haben wir ausgewählte Kitas und Schulen im Gebiet kontaktiert und um einen gemeinsamen Termin gebeten, um unsere Angebote vorzustellen und nach Unterstützungswünschen zu fragen. Leider gab es darauf keinen Rücklauf, was auf Nachfrage mit dem Zeitdruck vor den Sommerferien erklärt wurde. Wir haben das Gespräch mit den zuständigen im September wieder aufgenommen. In der Zwischenzeit haben wir mehrere Schulgelände besucht und uns ein Bild vor Ort von den Möglichkeiten gemacht. Gespräche mit kundigen Akteuren aus dem Quartier haben das Bild vervollständigt, so dass wir mit konkreten Vorschlägen an die Bildungsträger herantreten konnten. Die Kontaktaufnahme hat sich als sehr mühsam erwiesen und war oft nicht

erfolgreich, was wir auf Zeitmangel, Überbelastung und fehlende Zuständigkeit für Gartenthemen zurückführen.

A) Gemeinsam mit Verantwortlichen und NutzerInnen didaktische Materialien spezifisch zu den Gärten entwickeln &

B) Gemeinsam mit Verantwortlichen und NutzerInnen ausgewählte Lernmaterialien im Garten installieren

Um gemeinsam Informationsmaterial zu den Gärten herzustellen, haben wir Beispiele gesammelt, die als Vorlagen dienen konnten. Zur Erarbeitung von didaktischen Materialien haben wir zunächst eine offene Workshopreihe organisiert, in der Beschilderungen entworfen werden. Konkreter Anlass war der neu entstandene Kompost im Klubhaus. Damit er auch richtig befüllt und genutzt wird, wollten wir die Funktionsweise auf einem dort angebrachten Schild erläutern. Aufbauend auf die im Workshop entwickelten Ideen sollten zu weiteren Gartenthemen und für andere Gärten oder Einrichtungen mit den NutzerInnen Schilder hergestellt werden.

Für die Infotafel über Kompostierverfahren haben wir zusammen mit anderen Gartenexperten verschiedene Verfahren erwogen und uns dann für die Darstellung einer Verfahrensweise entschieden, bei der die Kompostierung nicht so lange dauert wie beim Dreikammersystem, bei der alle Formen biologischen Abfalls genutzt werden können und bei der dem Rattenbefall vorgebeugt wird. Die Grafik wurde auf wetterfestes Material gedruckt und die Schilder im Klubhaus Spandau und in der Grundschule im Beerwinkel aufgestellt, das heißt an Orten im Projektgebiet, die einen Kompostschwerpunkt entwickelt haben. Das Poster zur Darstellung der verschiedenen Kompostierverfahren kann außerdem als didaktisches Material im Rahmen der Kiez-Kompost Aktion eingesetzt werden. Es erläutert den Nutzen und wir hoffen, so die Akzeptanz für und das Interesse an der Aktion zu erhöhen.

Als ein weiteres Ergebnis der Workshop-Reihe sind Beet-Beschilderungen entworfen worden, die auch mit Illustrationen arbeiten und es so Kindern und Menschen ohne Deutschkenntnis möglich machen, Pflanzen zu identifizieren. Diese Schablonen für Beet-Beschilderungen wurden in verschiedenen Gemeinschaftsgärten in Spandau genutzt, mit denen wir im kollegialen Austausch stehen. Die Zuständigen dieser Gärten berichteten, dass sie die Idee der Beet-Beschilderung an deren Gegebenheiten angepasst haben, in einem der Gemeinschaftsgärten wurden die Schablonen in einem Workshop weiterentwickelt.

Über die Entwicklung von Gartensteckbriefen erhofften wir von den Aktiven Ideen für die Profilierung der verschiedenen Gärten. Leider ist es nicht gelungen, die GärtnerInnen dazu zu motivieren. So haben wir letztlich auf inhaltliche Texte verzichtet. Die Gemeinschaftsgärten sollten im Ergebnis der Aktion Schilder erhalten, die die Sichtbarkeit von außen erhöhen und eine Ansprechperson ausweisen.

Leider ist es nicht gelungen, für alle Gemeinschaftsgärten im Falkenhagener Feld Ansprechpersonen ausfindig zu machen bzw. einzusetzen, die sich als Kontaktpersonen für potentielle MitgärtnerInnen verstehen. Es ist immer noch schwer bzw. kaum möglich, Personen so einzubinden, dass sie sich zuständig fühlen und Aufgaben übernehmen. Die Schilder wurden zum Schluss grafisch ansprechend aufbereitet und dann auf wetterfeste Dibond-Platten gedruckt. Die Aufstellung in den

Gemeinschaftsgärten erfolgte im Sommer 2018. Die GärtnerInnen haben uns mitgeteilt, dass es daraufhin tatsächlich Anfragen zum Mitgärtnern gab.

Mit der B.-Traven-Oberschule konnten wir eine Kooperation eingehen. Mit der dortigen Garten-AG aus SchülerInnen der Klassen 7 und 8 haben wir verschiedene Vorhaben gestartet. Zunächst wurden im Gemeinschaftsgarten der benachbarten Jugendtheaterwerkstatt mobile Beete geplant und ein Pflanzplan gemacht. Die Kinder wollen Kulturen anbauen und essen, das ist in den Grünanlagen im Hof schlecht möglich. Der Bau der Beete sollte unter Einbezug des Zuständigen für das Fach Werken erfolgen und mit der Beschaffung und Nutzung von gebrauchtem (Abfall-)Material verbunden werden. Wir haben diese ersten Schritte das ganze erste Halbjahr monatlich begleitet.

Später wurde als Standort doch ein Bereich auf dem Schulgelände ausgewählt. Es gab von unserer Seite noch Bemühungen, die vorbereiteten Hochbeete aufzubauen, zu befüllen und zu bepflanzen. Leider musste die Zusammenarbeit auf Grund von Motivationsmangel und Widerstand der SchülerInnen im Sommer 2018 abgebrochen werden, dazu näheres bei Hemmnissen.

Stattdessen haben wir die Elterninitiative dabei unterstützt, das verwilderte Gelände der benachbarten Zweigstelle der Siegerlandgrundschule in Besitz zu nehmen und für die ErstklässlerInnen eine Willkommens-Atmosphäre zu schaffen. Die ehemalige Filiale der Siegerland-Grundschule ist an die B.-Traven Gemeinschaftsschule übergegangen. Der Schulgarten wurde lange nicht genutzt und ist derzeit entsprechend verwildert. Dennoch ist es ein potentieller Lernort - auch für außerschulische Bildung, da der Zugang nicht durch den Schulkomplex führt. Ein nicht für SchülerInnen zugänglicher Teil ist von der Lehrerschaft genutzt worden und dient derzeit Erholungszwecken. Vor und neben dem Gebäude befinden sich Freiflächen, die ziemlich verwildert sind. Allerdings lässt der Boden kaum Bepflanzung zu, zumal am Gebäude Sanierungsarbeiten geplant sind.

Erfreulicherweise hat sich die Elterninitiative der Schule dafür interessiert, den Schulhof aufzuwerten und Grüne Lernorte für die neue Grundschule anzulegen. Vorgesehen ist auch, dies in gemeinschaftlichen Aktionen aufzubauen und auch benötigte Ressourcen aus dem eigenen Kreis zu sammeln. In einem ersten, von uns moderierten Planungstreffen sind die wichtigsten Vorhaben beschlossen und festgehalten worden, im Juli ist die Umsetzung mit einem ersten Arbeitseinsatz gestartet, den wir ebenfalls unterstützt haben. Vorgesehen sind perspektivisch die Anlage eines Grünen Klassenzimmers, eines Kompostiersystems und eines Lehrgartens aus Hochbeeten.

C) Besuche und Führungen in den Gärten durch/für Lerngruppen organisieren

Im Herbst 2017 haben wir die Verantwortlichen aus den Gemeinschaftsgärten in ganz Spandau in die bezirkliche Gartenarbeitschule An der Borkzeile eingeladen, um die Möglichkeit zu bieten, die dortigen Möglichkeiten kennenzulernen und sich in einer größeren Gruppe über Ideen und Herausforderungen auszutauschen. Anlass war das Apfelfest in der Gartenarbeitschule, wo wir einen Vortrag zum Prinzip der Gemeinschaftsgärten gehalten haben und die Gärten in Spandau kurz vorgestellt haben.

Anlässlich des Pflanzests im Quartier an der Freudstraße im Mai 2018 haben wir mit dem dortigen Gemeinschaftsgarten und der Nachbarschaft eine Kompost-Aktion gestartet. Dazu ist auch eine Kooperation mit der Grundschule am Beerwinkel vereinbart, die bereits Gerätschaften zur

Herstellung von Terra-Preta hat. Die Idee ist, gemeinsam mit der Nachbarschaft hochwertige Garten- und Balkonerde herzustellen, die von den GärtnerInnen und AnwohnerInnen selbst genutzt werden kann. So wird Wissen über Bodenpflege geteilt und nachbarschaftliches Miteinander und wechselseitige Besuche gefördert.

Gut gelungen ist der Auftakt für die Etablierung eines Kiez-Kompost. Die Idee wurde vorgestellt und gemeinsam mit der Wohnungsbaugesellschaft wurde ein Sammelplatz bestimmt. Um den Kreislauf schrittweise aufzubauen wurden dort zunächst die Bioabfälle von zwei ansässigen Trägern gesammelt. Über diese Aktivität tritt die Idee und Aktion an Klienten der Träger heran und kann sich so schrittweise im Quartier verbreiten. Wie aus Erfahrungen mit der Biotonne bekannt ist, sind viele Haushalte nicht ohne weiteres bereit oder in der Lage, Bioabfälle getrennt zu sammeln. Es braucht dafür mehr als eine technische Infrastruktur, sondern auch eine Motivation, Anreize und schließlich auch etwas Information.

Der Sammelpunkt wurde im Frühjahr 2018 im Gemeinschaftsgarten der Casablanca Familienwohnung eingerichtet und wurde zunächst von den dort ansässigen Trägern genutzt, insbesondere den NutzerInnen der Familienwohnung und dem Kindermedienpoint. Er wurde von uns im zweiwöchigen Turnus abgeholt. Ursprünglich sollte das Material in die Kompostmiete vom Schulgarten im Beerwinkel eingebracht werden. Vorübergehend wurde der Kiez-Kompost in den Gemeinschaftsgarten der jtw Spandau gebracht, da im Beerwinkel ein neuer Komposter aufgestellt werden sollte. Seit Ende November ruht die Sammlung, da der Sammelbehälter durch Vandalismus beschädigt wurde und nicht mehr nutzbar ist. Die Beteiligten würden das Projekt nach der Winterzeit gerne weiterführen.

Im Sommer 2018 hatten wir Fahrradtouren zur Besichtigung von Gärten im Programm. Sie dienen der Vernetzung und dem Wissensaustausch zu Gartenthemen über das Quartier hinaus. Der erste Termin war WM-bedingt nicht gut besucht, aber trotzdem sehr erfolgreich. Wir konnten neue Kontakte knüpfen und hatten mit den Anwesenden und den Gastgebern aus den besuchten Gärten einen fruchtbaren Austausch darüber, wie Gartenaktivitäten gestärkt und Menschen erreicht werden können. Mit dieser Besuchstour ist auch der Kontakt zu den Akteuren der Garteninitiative im ehemaligen Postgebäude am Bahnhof Spandau vertieft und konkretisiert worden, einem neuen Gemeinschaftsgarten im Aufbau.

Anlässlich des Jahrestages der Gründung des Gemeinschaftsgarten in der JTW wurde eine Besichtigung der Gemeinschaftsgärten organisiert. Die interessierten GärtnerInnen haben wechselweise ihre Projekte vorgestellt und es fand ein interessierter Austausch statt. Im August haben wir eine weitere Fahrradtour organisiert. Dabei wurde der Gemeinschaftsgarten „Mittelstraße“ in der Neustadt sowie der Permakulturgarten „Weiße Rose“ in Haselhorst besichtigt.

D) Organisation von Experten-Workshops für die Gartenverantwortlichen und NutzerInnen, um auf konkrete Weiterbildungswünsche einzugehen

Ein erster Experten-Workshop fand Ende November 2017 statt. Dort wurden gärtnerische Projekte und verschiedene didaktische Materialien bzw. Spiele vorgestellt, mit denen Menschen für die Bedeutung regionaler saisonaler Ernährung sensibilisiert werden und somit für das Gärtnern interessiert werden können. Auch soll die Veranstaltung einen Rahmen bieten, um gemeinsam

Schwerpunkte für das Frühjahr zu setzen und die Gartenaktiven so stärker in die Gestaltung des Programms einzubinden.

Im März 2018 haben wir einen Expertenworkshop zum Thema Anzucht organisiert und durchgeführt. Inhalte waren Saatgutauswahl, Zeitpunkte, Anzuchterde, Umpflanzung. Angezogen wurden frostempfindliche Gartenkulturen wie Tomaten, Paprika, Chilli, verschiedene Kräuter, Kürbis und anderes.

Im Sommer 2018 haben wir einen Experten-Workshop zum Kompostieren organisiert. In der Stadt bedarf es einer anderen Technik als das dörfliche Dreikammersystem. Hier besteht die Gefahr von Rattenbefall, auch steht oft nicht genug Platz zur Verfügung. Dadurch fällt mehr Pflegeaufwand für den Kompost an. Das muss entsprechend angeleitet und vermittelt werden.

Eine didaktisch besonders aufbereitete Form des Anbaus findet im Gemeinschaftsgarten der JTW statt. Dort haben wir eine Parzelle des Weltackers beherbergt, mit entsprechenden Aktionen bekannt gemacht und für verschiedene saisonale Veranstaltungen genutzt. Die Parzelle wurde erfolgreich bewirtschaftet, wir stehen darüber im Austausch mit den anderen Garteninitiativen, die überall in Berlin ansässig sind. Gewünscht ist, den Weltacker-Club, der regelmäßig in verschiedenen Gärten stattfindet, nach Spandau ins Falkenhagener Feld zu holen, die Möglichkeit hat sich im Projektzeitraum noch nicht ergeben.

Nicht gelungen ist leider unsere Bewerbung um einen der begehrten Workshops, die die Anstiftung zusammen mit Kante, dem Kollektiv für angepasste nachhaltige Technik, an verschiedenen Orten in Berlin organisiert hat. Vorgesehen ist aber, einen Wissenstransfer aus den Workshops nach Spandau zu organisieren. Dazu sind wir mit der zuständigen Mitarbeiterin der Anstiftung im Austausch. Bei einer Besichtigungstour zu drei Gärten im Falkenhagener Feld wurden dazu erste Schritte vereinbart.

In dem Schulgarten der Grundschule Am Beerwinkel haben wir im Herbst einen Terra-Preta Workshop durchgeführt. Perspektivisch ist vorgesehen, mit den gesammelten Küchenabfällen aus dem Kiezkompost Terra Preta herzustellen und so selbst sehr hochwertigen Dünger herzustellen. In diesem Zusammenhang haben wir im November 2018 an einer ganztägigen Fachtagung „Boden“ in der Kulturmühle Lietzen teilgenommen. Der Schwerpunkt der Tagung lag in der Kompostierung in verschiedenen Versionen: von Balkonkomposter bis zur Öko-Toilette. Da die Grundschule am Beerwinkel über eine Komposttoilette verfügt und diese auch wieder in Betrieb nehmen möchte, konnten wir durch die Fachtagung Informationen dafür gewinnen und auch neue Kontakte knüpfen.

Um die BewohnerInnen auch selbst zum Sammeln und Verwerten von Küchenabfällen zu inspirieren haben wir im Spätsommer 2018 einen Workshop zum Bau von Kompostern für den Balkon organisiert und eine Expertin dafür eingeladen. Er war leider sehr schlecht besucht, auch den Trägern im Quartier ist es nicht gelungen, dafür zu mobilisieren.

Hemmnisse

Die angestrebte Kooperation mit der Grundschule am Wasserwerk und der Schule am Stadtrand hat bisher nicht gefruchtet, der Kontakt zu der zuständigen Lehrerin ist versandet. Um mit der Bienen-AG zu kooperieren wäre als erstes ein weiterer Vor-Ort Besuch notwendig, um eine andere Ansprechperson ausfindig zu machen.

Die Kooperation mit der B-Traven Oberschule war nicht ohne Schwierigkeiten und musste vorzeitig beendet werden. Leider zeigte die Schülergruppe wenig Interesse an (Garten)aktivitäten. Vielmehr hat sich eine ungute Anti-Haltung verbreitet, die die motivierteren SchülerInnen zum Austritt aus der AG veranlasst hat. Nach den Winterferien hat sich eine andere SchülerInnenkonstellation gebildet, die von vornherein kein Interesse an gärtnerischen Tätigkeiten zeigte, trotz Motivationsversuche des Lehrers. Obwohl ein neuer Standort für die gärtnerischen Zwecke gefunden wurde, nämlich der ehemalige Schulgarten der benachbarten Zweigstelle der Siegerland-Grundschule, kamen die gärtnerischen Tätigkeiten sehr schleppend voran. Geplant war, zwei Hochbeete und die schon im Winter in der Werkstatt gebauten Kästen aufzustellen, zu befüllen und zu bepflanzen. Das wurde nicht erreicht.

Ein Grund hierfür ist die genannte geringe bzw. fehlende Mitwirkungsbereitschaft bei den SchülerInnen. Hinzu kommt, dass die beschriebenen Tätigkeiten nur einmal im Monat verfolgt werden, wenn wir die Garten-AG anleiten. Zu den anderen wöchentlichen Terminen fällt die Garten-AG oft aus, aufgrund von Projekttagen, Lehrermangel, Feiertagen oder ähnlichem. Oder es wurden andere, einfache gärtnerische Pflegemaßnahmen in den Grünanlagen der Schule durchgeführt.

In Angesicht dieser Situation, insbesondere des Motivationsmangels, haben wir die Zusammenarbeit nach den Sommerferien 2018 nicht wieder aufgenommen. Gerne hätten wir gemeinsam mit den zuständigen SchulvertreterInnen ein anderes Konzept ausgearbeitet, dazu ist es aber innerhalb der Projektlaufzeit nicht mehr gekommen.

Aus dem regulären Austausch zwischen verschiedenen Projektträgern, die im Falkenhagener Feld tätig sind oder die zu Gartenthemen arbeiten, geht hervor, dass es für alle schwierig ist, aktive Mitwirkende zu gewinnen. Vertreter von NIK (Nachbarschaft im Kiez), den Neustadtoasen, dem SOS-Kinderdorf Gemeinschaftsgarten und dem Gemeinschaftsgarten „Grüne Blase“ im QM Staaken Nord kämpfen alle damit, BewohnerInnen der jeweiligen Kieze für anfallende Arbeiten und gemeinsame Aktionen zu aktivieren.

Vernetzung im Quartier und darüber hinaus

Zum Auftakt der Projektarbeit wurden mehrere Vor-Ort Besuche in vorhandenen Gärten und auf Freiflächen getätigt und Gespräche mit den Akteuren im Quartier geführt. So konnten einerseits wertvolle neue Informationen gewonnen werden und zum zweiten die Ist-Situation in den existierenden Gärten über unseren bisherigen Kenntnisstand hinaus detailliert und vollständig erfasst werden, als Ausgangspunkt für alle weiteren Aktivitäten.

Im Falkenhagener Feld befinden sich zwei neue Jugendclubs im Aufbau, bei den Zuständigen besteht Interesse, dort auch Gärten zu etablieren. In Gesprächen haben wir uns über Kooperationsideen verständigt und auch punktuell wechselseitig zu Gartenthemen unterstützt. Anfang 2018 haben wir ein Vor-Ort Gespräch mit den Betreibern des Bauspielplatzes geführt, trialog e.V.

Jugendhilfsleistungen. Die Verantwortlichen möchten auf dem Gelände mit den Jugendlichen gärtnern und interessieren sich daher eine Kooperation mit uns. Im Sommer 2018 hat sich dann herausgestellt, dass ein Mitarbeiter erfahren ist und selbständig Hochbeete mit den Kindern und Jugendlichen errichtet, bepflanzt und gepflegt hat.

Im Ergebnis unserer zunehmenden Vernetzung mit den Trägern, u.a. bei Treffen der Kiez-Koordinationsrunde der Träger und Vereine im Falkenhagener Feld entstanden Kooperationsprojekte mit verschiedenen Einrichtungen und Bewohnergruppen, z.B. das Pflanzfest mit der Gewobag und der Unterkunft für Geflüchtete in der Freudstraße / Kraepelinweg. Wir haben die Auswahl geeigneter Orte für die Bepflanzung unterstützt sowie die Planung und Umsetzung der Bepflanzungen. Das Pflanzfest war sehr gut besucht und hat den Beteiligten viel Freude gemacht. Insbesondere die Kinder aus dem angrenzenden Wohnheim der AWO waren sehr interessiert. Die Eltern sind leider sehr viel schwieriger zu erreichen, so dass dieser Teil unseres Engagements nur wenig Chance auf Verstärkung hat.

Auch unsere Vernetzungsbemühungen mit FIZ-Ost Familien im Zentrum zielen darauf, Kinder und Eltern zu erreichen, bzw. Eltern über die Kinder. Nach ersten Gesprächen wurde deutlich, dass sich niemand um den kleinen Garten kümmert und Kinder Naturkreisläufe dort kaum erleben können. Leider konnten aus dem Kreis der NutzerInnen niemand dafür gewonnen werden, an einer Garten-AG mitzuwirken. Wir haben daraufhin einen Workshop zu Bodenleben und Würmern vorgeschlagen, der kleinere Kinder anspricht, um so auch die Eltern erreichen zu können. Sie und ihre Eltern sind die Hauptnutzergruppe im FIZ. Der Workshop hat schließlich im FIZ West stattgefunden und viel Anklang bei den Kindern und auch bei Erwachsenen gefunden. Da er draußen stattfindet, konnte er im Projektzeitraum nicht nochmal angeboten werden.

Wir haben uns fortlaufend bemüht, das Projekt im Bewusstsein der ansässigen Akteure zu verankern und den Kommunikationsfluss zu verbessern. Das ist notwendig, um Veranstaltungsangebote besser abzustimmen. Auch ist das Voraussetzung, um Synergien herzustellen und breitere Kreise im Programmgebiet zu erreichen. In diesem Sinne haben wir zum Jahresabschluss 2017 zu einer feierlichen Adventsaktion geladen. Im Rahmen des Lebendigen Adventskalenders im Projektgebiet haben wir eine kleine Aufführung präsentiert und im Anschluss bei Apfelpunsch und Plätzchen auf Erreichtes zurückgeblickt, sowie mit den Anwesenden einen Ausblick auf das Jahr 2018 entworfen.

Im Januar 2018 haben wir zusammen mit der KlimaWerkstatt zum Neujahrsempfang geladen, um existierende Partnerschaften zu pflegen und zu festigen und neue anzustoßen. Wir haben zu diesem Anlass mit allen Anwesenden einen intensiven Austausch über Ideen für 2018 verfolgt. Angefragt wurden in dem Zusammenhang Fahrradtouren, u.a. zur Besichtigung von Gärten. Diese Anregung haben wir aufgegriffen, um Veranstaltungen anzubieten, die der Vernetzung und dem Wissensaustausch im Quartier und darüber hinaus dienen.

Das Netzwerk der Partner im Projektgebiet und darüber hinaus ist im Anhang in den Ausführungen zu den Indikatoren dokumentiert.